



Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langensieboldbach.

55. Jahrg.

19

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bei der räumlichen Ausdehnung und dem ländlichen Charakter des hiesigen Kreises mit den vielen kleinen Gemeinden erscheint diese Tätigkeit besonders schwierig. Vorläufig haben sich die Herren KreisSchulinspektoren bereit erklärt die Berufsberatung, sowie Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung innerhalb ihrer Aufsichtsbezirke zu übernehmen. Für die Entgegennahme der Stellengeuche und Angebote sind die Ortsausschüsse für Jugendpflege und wo solche fehlen, die Gemeinde-Vorstände in Aussicht genommen. Diese Stellen geben die bei Ihnen eingehenden Geuche und Angebote an den Kreis-Ausschuß für Jugendpflege (Landratsamt) ab, welcher diese nach Vervielfältigung an sämtliche Herren KreisSchulinspektoren weitergibt. Von diesen Herren wird dann das Weitere veranlaßt. Hierbei soll der Gedanke leitend sein, die Jugendlichen möglichst in

M a h n r u f.

Dank dem unablässigen Bemühen der deutschen Landwirthschaft während der Friedenszeit haben die heimischen Viehbestände an Menge und Güte so zugenommen, daß in den bisherigen Kriegsmonaten alle Bevölkerungskreise ohne Schwierigkeiten und zu annehmbaren Preisen fast in der alten Weise mit Fleisch versorgt werden konnten. Der Aufgabe, das Fleischbedürfnis zu befriedigen, werden sich die deutschen Landwirthe auch künftig gewachsen zeigen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird ihnen aber namentlich bei längerer Kriegsdauer nicht ohne erhebliche Opfer und Erschwerungen möglich sein. Mit dem Kriegsausbruch hat die umfangreiche Einfuhr von Futtermitteln aus dem Auslande aufgehört. Das Verfüttern von Roggen und Roggenmehl, das bisher vielfach üblich war, hat verboten werden müssen, weil alles Brotgetreide und Mehl für die menschliche Ernährung nötig ist. Die Hoffnung, in erhöhtem Maße Kartoffeln als Viehfutter verwenden zu können, hat sich nicht in der erwarteten Weise verwirklicht, denn die Kartoffeln werden zum Ausgleich des Fehlbetrages an Brotgetreide und an andern, früher aus dem Auslande eingeführten Nahrungsmitteln in größerem Umfange als bisher zur Ernährung der Menschen gebraucht. Das Viehfutter ist daher knapp und teuer geworden und eine Aenderung ist darin vorläufig nicht zu erwarten. Die Erhaltung des Rindviehs wird trotzdem wegen der im ganzen reichen Heu- und Strohernte nicht auf Schwierigkeiten stoßen, die Schweinehaltung und Schweinemästung wird dagegen vielfach nicht mehr in dem bisherigen Umfange möglich sein. Infolgedessen hat sich der Antrieb von Schweinen auf den Schlachtviehmärkten und das Angebot von Schweinefleisch in letzter Zeit in einer Weise vermehrt, daß es den

augenblicklichen Bedarf übersteigt, und es muß mit einer weiteren starken Steigerung gerechnet werden. Diesem zeitigen Ueberangebot würde notwendig ein unliebsamer Mangel in späterer Zeit folgen, falls nicht alle Beteiligten bald dazu mitwirken, den Ueberfluß für die Zukunft nutzbar zu machen. Dies läßt sich durch die möglichst umfangreiche Herstellung von Dauerwaren aller Art (Schinken, Speck, geräucherte Würste, Pökefleisch, Konserven) erreichen. Nichten das Fleischergewerbe und die Fleischwaren-Industrie hierauf ihr Augenmerk, wobei ihnen die Unterstützung der Gemeindeverwaltung und Genossenschaften sicherlich nicht fehlen wird, und versorgen sich namentlich die Haushaltungen bald mit angemessenen Vorräten an Dauerwaren, so wird einer Vergendung des Ueberflusses vorgebeugt. Die jetzige Jahreszeit ist die beste für die Herstellung von Dauerwaren und für deren Aufbewahrung. Ein solches Vorgehen ermäßigt es der einzelnen Haushaltung, zu annehmbaren Preisen im voraus einen großen Teil ihres Bedarfs an Fleisch zu decken. Der Gesamtheit bringt es den Vorteil, daß dem unausbleiblich geringeren Angebot an Schweinefleisch in den späteren Monaten auch nur eine geringere Nachfrage gegenübersteht. Ein übermäßiges Steigen der Preise wird so verhütet und einer Beeinträchtigung der Volksernährung vorgebeugt werden. Das ist auch ein Stück Kriegsarbeit, der sich die nicht im Felde Stehenden mit vaterländischen Pflichtgefühl unterziehen müssen, denn zum Durchhalten gegen die Welt von Feinden, die uns einen Hungerfrieden aufzwingen möchten, muß zunächst der Brotversorgung auch die Fleischversorgung gesichert werden.

Berlin, den 9. Januar 1915.

Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr v. Schorlemer.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Königlich-kriegsministeriums gehen bei diesem fortgesetzt Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen an Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. Aug. 1914 sowie um Prüfung von Bescheide auf solche Gesuche ein.

Hierdurch erleidet die Behandlung der Gesuche, bei der Beschleunigung geboten ist, eine unerwünschte Verzögerung. Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 1. September d. Js. V. 3175 ersuche ich Euerer Hocheboren (Hochwohlgeboren) daher ergebenst, gefälligst zu veranlassen, daß die in Betracht kommenden Kreise durch die Kreisblätter oder Tageszeitungen über die Anbringung von Gesuchen in Angelegenheiten der Familienunterstützungen von neuem belehrt und dahin aufgeklärt werden, daß das Kriegsministerium, als nicht zuständig, alle Gesuche an die Zivilverwaltungsbehörden als nicht zuständig abgibt.

Berlin, den 27. Dezember 1914.

Der Minister des Innern. J. A. von Jarosky.

Wird veröffentlicht.

Langenswalbach, den 5. Januar 1915.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 22. Januar. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Anhaltender Regen schloß eine größere Gefechtstätigkeit zwischen Rüste und La Bassée-Kanal aus.

Bei Arras Artilleriekampf. Einer von den südwestlich Berry an Bac vorgestern genommenen Schützengräben wurde, da er durch die Einstürzung der Mauern einer Fabrik teilweise verschüttet war, aufgegeben und gesprengt.

Ein französischer Angriff nördlich Verdun wurde leicht abgewiesen. Nach den vorgestr. Kämpfen südlich St. Mihiel hielten sich kleinere französische Abteilungen noch unweit unserer Stellungen. Durch einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer Front bis zur alten Stellung der Franzosen gesäubert. Der Kampf um Croix des Carmes, nordwestlich Pont a Mousson, dauert noch fort. Ein starker französischer Angriff gegen den von uns wieder eroberten Teil unserer Stellung wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen nördlich Sennheim warfen unsere Truppen den Feind von den Höhen Hartmannsweilerkopf u. machten 2 Offiziere und 125 Mann zu Gefangenen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Am Silla-Abchnitt schritten unsere Angriffe langsam fort. Westlich der Pilika nichts neues.

* Paris, 21. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dem „Petit Parisien“ zufolge ist Soissons auf Anordnung der Militärbehörden von den Einwohnern geräumt worden.

* Kopenhagen, 20. Jan. (Str. Bln.) Als ein Zeppelin-Luftschiff gest. abend über Yarmouth erschien, war kein Licht zu sehen, und das Luftschiff selbst blieb unsichtbar, nur das Brummen der Motoren hörte man. Nachdem die erste Bombe unter heftiger Explosion gefallen war, stürzten die Bewohner schreiend in die Häuser und verkrochen sich in die Keller, woraus auch zu erklären ist, daß von den 10 Bomben, die sämtlich Treffer waren, in der Stadt wohl beträchtlicher Schaden angerichtet wurde, aber die Verluste an Menschenleben nur gering sind.

* Amsterdam, 21. Jan. (Str. Bln.) Reuter meldet aus London, daß sich der in Yarmouth angerichtete Schaden auf tausende Pfund beläuft. Eine Bombe explodierte in Yarmouth vor einem Wohnhause, in dessen Nähe eine Schildwache stand, die sofort auf das Luftschiff feuerte. Leute, die diesen Vorfall beobachteten, erklären, daß sie zuerst eine riesige Feuersäule sahen, worauf dann eine heftige Explosion erfolgte, die die Gebäude in der Umgebung erschütterte.

* Konstantinopel, 21. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Nach Eklärungen von Gefangenen, die während des Kampfes am Schat el Arap gemacht wurden, heißt das Kanonenboot, das sich unter unserem Feuer zurückziehen mußte, „Esiagle“. Es wurde schwer beschädigt und sein Kommandant Fowler, 2 Offiziere und 17 Mann der Besatzung getötet.

* Amsterdam, 20. Jan. (Str. Bln.) Eine Schilderung des Unterganges der „Rürnberg“ in der Schlacht bei den Falklandsinseln, enthält ein Brief, den ein englischer Seemann an seine Angehörigen in Caßburn gesandt hat und den der „Daily Chronicle“ veröffentlicht. Es heißt darin: Der Kampf mit der „Rürnberg“ dauerte drei Stunden und obgleich sie wie die Teufel kämpften, haben wir sie doch zusammengeschossen. Unser Kapitän brachte uns bis 2500 Meter an die „Rürnberg“ heran. Während einer halben Stunde schlugen die Granaten bei uns wie Feuerwerk ein, aber schließlich fanden wir doch unser Ziel. Die „Rürnberg“ versank. Nur 7 von ihrer Mannschaft wurden gerettet. Wir hatten 6 Tote und 12 Verwundete. Eine Unmenge Löcher waren in unserem Schiff. Die Schornsteine und das G. stänge waren fortgeschossen.

* Rotterdam, 21. Jan. (Str. Bln.) Die Londoner „News“ lassen sich aus San Juan aus Portorico melden, daß der deutsche Kreuzer „Karlruhe“ immer noch ungehindert den Atlantischen Ozean durchfähre und im Verlaufe der letzten 14 Tage nicht weniger als 11 Handelsschiffe der Verbündeten versenkt habe.

* Berlin, 21. Jan. (Str. Bln.) Der österreichisch-ungarische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Josef, der heute Vormittag in Berlin eingetroffen ist, hat um 11 Uhr der Kaiserin einen Besuch abgestattet und ist um 1 Uhr ins Große Hauptquartier weitergereist.

* Berlin, 21. Jan. (Amtlich.) Die „Nordb. Allg. Btg.“ meldet: Kriegsminister und Chef des Feldheeres von Falkenhayn ist unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Ersuchen von der Stellung als Kriegsminister enthoben worden. — Gleichzeitig wurde Generalmajor Wild von Ho-

Henborn unt. Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Er verbleibt auf Allerhöchsten Befehl im Großen Hauptquartier. Die Leitung der Heeresverwaltung im Heimatgebiet nimmt auch weiterhin Generalleutnant von Wandel wahr.

* Kopenhagen, 21. Jan. (Chr. Bln.) Wie die Blätter aus Petersburg melden, sind über Warschau in der letzten Woche wiederum fünfmal deutsche Luftschiffe erschienen. Zwei von ihnen haben Bomben geworfen, über deren Wirkung nichts gemeldet wird.

* Wien, 21. Jan. Amlich wird verlautbart vom 21. Jan., mittags: Die Situation ist unverändert. An der ganzen Front nur stellenweise Geschützkampf.

Bermischtes.

— Lehrstellenvermittlung. Wir machen auch an dieser Stelle auf diesen wichtigen Gegenstand und die im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe enthaltene bezügl. Bekanntmachung des Herrn Landrats aufmerksam. Nachdem an den Feiertagen der endgültige Entschluß gefaßt sein dürfte, was der Junge oder das zur Schulentlassung kommende Mädchen werden soll, setzt nunmehr die eigentliche Vermittlungstätigkeit ein. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vermittlung völlig kostenfrei geschieht. Es empfiehlt sich, möglichst baldigst Aufträge und Anmeldungen bei den in der ländrätlichen Bekanntmachung angegebenen lokalen Stellen bewirken zu wollen, damit dem Lehrer der geeignete Lehrling und umgekehrt dem Lehrling die geeignete Lehrstelle überwiesen werden kann. Es dürfte sich erübrigen, heute näher auf den hohen Wert der Erlernung eines Berufes einzugehen; dies ist zur Genüge geschehen. Gerade die Jetztzeit lehrt, daß der gelehrte Arbeiter fast durchgängig gutbezahlte Arbeit findet, während die Unterbringung ungelehrter Arbeiter immer noch Schwierigkeiten begegnet. Darum ihr Eltern, im Interesse eurer Kinder, laßt sie einen Beruf erlernen und Meister meldet die offenen Lehrstellen an.

— Viehricht. Die Viehschule ist jetzt als Realgymnasium ausgebaut und mit einer Real- und Vorschule verbunden. Die Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Direktor schon jetzt entgegen. Sie sollen taunächst bis zum 30. d. Mts. erledigt sein, damit der zukünftige Bedarf an Lehrkräften bezzeiten vorgeesehen werden kann. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

— Auf den in diesem Blatte veröffentlichten Rohruf: „Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware“ wird besonders hingewiesen.

* Braunschweig, 19. Januar. (Chr. Bln.) Wie die „Braunschw. Landztg.“ erfährt, waren am 1. Januar 1915 insgesamt 2050000 Hektar französischen Gebietes von den Deutschen besetzt und in über 1150000 Hektar war die deutsche Zivilverwaltung eingerichtet.

Totales.

*) Langenswambach, 22. Januar. Dr. Straßsch übernimmt nicht, wie berichtet, am 1. März, sondern am 1. Februar die hiesige Praxis.

*) Am 25. und 26. d. Mts. ist die Königl. Kreis- und Forstasse wegen auswärtiger Holzverkaufstermine geschlossen.

*) (Stadtverordneten-Versammlung am 20. Januar 1915) Anwesend 9 Mitglieder, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dr. Ingenohl, Beigeordneter Beder, Chr. Balzer, A. Herber. Der Vorsitzende begrüßt zunächst die Mitglieder zur ersten Sitzung im neuen Jahr mit dem Wunsch auf einen ehrenvollen Frieden, indem er zugleich unseren tapferen Brüdern im Felde Gruß und Dank der Versammlung widmet und der Trauer um den Verlust der Gefallenen, unter denen sich auch Söhne unserer Stadt befinden, Ausdruck gibt. Die Versammlung ehrt das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Als einziger Punkt der Tagesordnung gelangt der Haushaltsplan für 1915 zur Beratung; da infolge des Krieges die Verhältnisse vollständig umgeändert sind, gibt die Versammlung nach längerer Beratung dem Antrag des Magistrats, den Haushaltsplan für 1914 gemäß § 76 der Städteordnung auf 1915 zu verlängern, ihre Zustimmung.

Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware!

Reichswollwoche. Unterstützt diese nationale Sache!

Zwei Geburtstage in Feindesland.

Militär-Humoreske von Hans Wladimir.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich verjagte dich über den sogenannten Kräger — und der General war ein Gourmand! — Es geht nicht, es geht nicht! Es ist von Sternberg auch nicht nett! Bei ihm im Schlosse, ja, das war etwas ganz anderes. Der gräfliche Koch — und die großen Vorräte, der Weinkeller! Sternberg konnte am anderen Tage alles durch Käufe in der Stadt wieder ergänzen. Aber ich? Nein, mich so hereinzureiten, mich in solch unangenehme Verlegenheit zu setzen — das war nicht hübsch von ihm.“

„Herr General,“ stieß ich endlich hervor, „ich habe bloß etwas Wurst und den ganz gewöhnlichen Landwein zu Hause, — es wird auch nicht reichen — und — ein Gasthaus ist in Gummery nicht vorhanden, — man kann sich da tatsächlich gar nicht helfen.“

„So-o-o,“ machte der General gedehnt. „Sie wollen mich auch nicht haben? Ach, das tut mir allerdings weh. Im — da sieht es freilich mit unserem Frühstück bedenklich aus, mein lieber Hauptmann v. Sternberg.“

Erstrocken richtete ich mich im Sattel auf:

„Herr General, verzeihen, ich bin so unglücklich, daß ich gerade heute so schlecht mit meinen Vorräten bestellte, gerade heute, wo ich die Ehre haben sollte...“ Doch weiter kam ich nicht. Der General lachte, der Oberst lachte, der Hauptmann lachte, und schließlich lachte der ganze Reitergeschwam.

Verdutzt schwieg ich. Mir war die Sache gar nicht lächerlich. Der General war mir sehr wohl gesinnt — das hatte er erst heute bei der Felddienstübung wieder auf eine ekkante Weise bekundet — und ich mußte die Auszeichnung wohl zu schätzen, daß er mich in meinem Heim besuchen wollte — es ging aber doch nicht, ich hatte nichts! Ich mußte wohl ein trostloses Gesicht machen, denn der General, der mich eben anäugte, fing nochmals zu lachen an und seine Heiterkeit teilte sich wiederum sämtlichen Herren mit. Ich ärgerte mich.

„Herr General,“ höre ich da den Hauptmann v. Sternberg wieder anfangen, „die Bescheidenheit des Herrn Leutnant Bromlewski läßt ihn sich selbst verkleinern. Ich bin überzeugt, daß sein schöpferisches Genie trotz alledem für uns ein dejeuner dinatoire, comme il faut — mit allen Schikanen, wie der Herr Leutnant Fizek zu sagen pflegt, — hervorzaubern wird.“

Jetzt wurde ich heiter! Es war der Galgenhumor, der bei mir zur Geltung kam:

„Jedenfalls, Herr Hauptmann,“ erwiderte ich, mich im Sattel tief gegen ihn verneigend, „bitte ich, Ihnen versichern zu dürfen, daß die Menge meiner Vorräte — um mit dem Sergeanten Krösoschitz zu sprechen — eine „kathedralische Nervenaffektion“ der hochgeehrten Teilnehmer des „dejeuner dinatoire“ nicht verursachen dürfte.“

Nun brach aber der General in eine schallende Heiterkeit aus: „Wie sagten Sie, Bromlewski? Kathedralische Nervenaffektion? Hahaha... hahaha...“ unaufhaltsam ertönte das herzliche Lachen meines hochverehrten Gönners. Blitzschnell griff es um sich, und wie rollendes Schnellfeuer erklang minutenlang das Lachen der gesamten Suite.

„Es bleibt also dabei,“ sagte der General zu mir, nachdem die Ruhe allmählich wieder eingetreten war, „wir sind von Ihnen, Herr Vicomte de Gummery, zu einem dejeuner dinatoire für heute eingeladen, wir nehmen die Einladung alle dankbar an und freuen uns schon im voraus auf die lustlichen Genüsse, die uns dank Ihrem Raubertalent unzweifelhaft erwarten. Messieurs, vorwärts nach Gummery!“

Im flotten Trab ritt die Kavalkade dahin.

Nach Verlauf einer knappen Stunde kamen wir an die Stelle, an der sich die Dorfstraße von Gummery links abzweigt. Der General verhielt sein Pferd zum Schritt, und so ritten wir alle gemächlich um den Bogen herum. Gleich am Anfange des Dorfes lag der Steinbruch — mein Park.

Unwillkürlich sah ich hin. Was war das? Neben dem Zeit stand, hoch aufgerichtet, die Flaggenstange; an ihr flatterte, lustig dem leichten Windhauch nachgebend, eine mächtige schwarz-weiße Fahne.

Kopfschüttelnd starrte ich darauf — wie ist denn das möglich? — Die Flaggenstange war allerdings fertig, am gestrigen Spätnachmittag hatte mein Kompanie-Tischler den letzten Hobelstrich daran getan — das mußte ich — ich hatte es ja selber angeordnet; aber wer hatte sie eingegraben und wie war die Fahne darangekommen?

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 26. Januar, mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, kommen im Distrikt „Faulfeld“, Gemeinde Hohenstein zur Versteigerung:

- 10 Eichen-Stangen,
- 2 Rmtr. dgl. Nutz-Knüttel, 2,20 lang,
- 33 „ Buchen- und Eichen-Knüttel,
- 3000 dgl. Wellen.

Langeschmalbach, den 21. Januar 1915.

125 Freiherrl. von Ritter'sche Verwaltung.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 26. Januar 1915, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevald, Distrikt „Fladenheiligenstod 21b“ zur Versteigerung:

- 138 Fichten-Stangen I. bis VI. Klasse,
- 36 Rmtr. Eichen-Knüttel,
- 39 „ Buchen-Scheit,
- 195 „ „ Knüttel,
- 5620 Stüd „ Wellen,
- 4 Rmtr. Nadelholz Knüttel.

Zusammenkunft auf dem Mittelweg.

Wingsbach, den 21. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Schwindt.

126

Holzversteigerung.

Königl. Oberförsterei Sahn i. Taun. 127

Dienstag den 26. Jan. d. Js., vorm. 11 Uhr im Heimann'schen Gasthof zu Stedenroth aus den Distrikten 1a, 9c und 13: Nutzholz 9c 5 Eichen IV.-V. - 1,60 Festm., 2 Bärchen III. - 1,14 Festm., 4 Fichten IV. - 0,80 Festm., 1 Fichten-Stg. II. Kl. Brennholz Eichen: 8 Rmtr. Scheit, 6 Knüttel, 130 Wellen. Buchen: 234 Rmtr. Scheit, 66 Rn. 4770 Wellen, Nadelh.: 12 Rmtr. Scheit, 16 Knüttel. Aus vorj. Einschlag: 7 Eichen I.-V. - 6,63 Festm. u. 3 Klef. II. - 4,02 Festm. Beauftragte haben schriftl. Vollmacht vorzulegen.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevald folgendes Holz zur Versteigerung:

- Distrikt 16 „Hohlhed“ und 18 „Bierbach“
- 90 Rmtr. Buchen-Rollschneit,
- 110 „ „ Knüttel,
- 11 „ „ Klefern
- 2400 Buchen-Wellen, meist Durchforstungswellen,
- 55 Bärchen-Stangen 1.—3. Kl.

Anfang im Hohlhed am Hermannsweg.

Ehrenbach, den 22. Jan. 1915.

Der Bürgermeister:
Rüder.

128

Riehl'sche Viebrich

Realgymnasium mit Real- und Vorschule.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich an allen Werktagen (außer Freitag) von 11—12 Uhr entgegen u. bitte diese tunlichst bis zum 30. d. Mts. zu erledigen.

Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein, sowie das letzte Schulzeugnis.

Viebrich a. Rh., den 20. Januar 1915.

123

Prof. Dr. Weimer,
Direktor.

Der Weltkrieg 1914

reichhaltig illustriert,
jedes Heft 24
Seiten stark.

nur 15 Pf.

Für jeden Deutschen das schönste Werk von bleibendem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, dasselbe für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stab von Mitarbeitern ist gesichert. Die Schriftleitung ruht

in den Händen des bekannten Schriftstellers und früheren Artillerie-Offiziers Jesko von Puttkammer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Daheimgebliebenen, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse besser

verfolgen zu können erhalten alle Leser in Lieferungen außerdem einen großen

Hand-Atlas gratis.

Derselbe enthält 320 Voll- und Nebentarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein für die Leser

des „Nat. Vo.en.“.
An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Ich abonniere „Durch alle Welt — Weltkrieg 1914“ auf $\frac{1}{2}$ Jahr 13 Hefte à 15 Pf., M. 1,95 und 13 Pf. Bestellgeld. Vorrat ist mit dem ersten Heft nachzunehmen.

Name:
Ort u. Straße:

Nachruf.

Am 20. Januar verschied nach schwerem Leiden das Magistrats-Mitglied,

Herr J. J. Boll.

Seit langen Jahren dem Magistrat und vorher dem Stadtverordneten-Kollegium angehörend, hat er seine Kräfte stets in den Dienst der Stadt gestellt und wärmste Teilnahme an allen Ereignissen bewiesen. Wir betrauern in ihm einen guten Berater und Freund der Armen.

122

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, sprechen wir Allen, besonders dem Herrn Pfarrer Höfer für die ergreifende Grabrede, unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

124 Familie Theodor Häbel, Schlangenbad,
Familie Ernst Häbel, Wiesbaden.

Die Eisenbandlung

von Ludwig Benst in Hahnstätten empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Sädelmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser

199

in allen Größen vorrätig.

1 Wohnung

auf sofort oder später zu vermieten.

102

Erfenstr. 26.

Suche tüchtige

Sattler

für dauernde Stellung.

107

Wiesbaden, Postfach 25

Fahrbursche

für Pferdewagen nach Frankfurt gesucht. Näh. bei 95 Schlosser, Adolfsstr. 31.

Zu Ostern suche ich ein Hausmädchen.

108 Frau Oberf. Aschoff,
Sahn i. T. Off. erbeten.

Tüchtiges Mädchen gesucht.

112

Näh. Exped.

2 schöne starke Läufer

zu verkaufen

111

Witth. Sommer.